

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Schriftforscher

Unterhaltungen mit jungen Personen über wichtige biblische Stellen zur Beförderung einer vernünftigen Religionserkenntniß : Sr. Königl. Hoheit Friedrich Wilhelm Kronprinzen von Preussen gewidmet : Drey Bände

Göntgen, Jonathan Gottlieb

Leipzig, 1789

Fortsetzung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10596

und nach meiner Ueberzeugung meinen jungen Lesern und Leserinnen solche Aufschlüsse darinnen geben, die auf der einen Seite das rühmliche Bestreben, rechtschaffen und fromm zu werden, befördern, und auf der andern vor unverantwortlichem Leicht sinn bey ihrer großen und wichtigen Bestimmung bewahren.

Fortsetzung.

Wollen wir die Begriffe derjenigen wichtigen Entschließung des Menschen, welche Luther Bußethun ¹²⁾ nennt, nach schriftmäßigen Anleitungen gehörig entwickeln, so müssen wir freylich, eben so mancher unrichtigen Vorstellungen halben, zunächst zeigen, was sie nach dem Geiste des Christenthums nicht sey, um das, was sie sey, hernach desto sicherer bestimmen zu können. Es muß also vornehmlich jener slavische Geist davon entfernt werden, welcher in der Verfassung des alten Bundes

D 2

12) In den bekanneten Streit, was für ein Wort man eigentlich im Deutschen gebrauchen müsse, um das griechische *Metanoia* auszudrücken, ob Luther, oder Ernesti, oder Teller, oder Lang als gültige Richter anzunehmen seyen, lasse ich mich hier nicht ein. Genug, wenn nur dem angelegten Plane zu folge die Sachen gehörig auseinandergesetzt werden. Man vergleiche Lang zur Beförderung des nützlichen Gebrauchs des W. A. Teller'schen Wörterbuchs 2c. 1. Th. S. 168. und 169.

so sehr herrschend ist. Ich habe schon im zweyten Theil dieses Buchs (S. 8—12.) da ich von der Weisheit, in so ferne eine wahre Ehrerbietung gegen den Welterschöpfer die Grundlage derselben seyn muß, mit meinen jungen Lesern und Leserinnen redete, auf solche slavische Religionsgesinnungen Rücksicht genommen, und ihren Gehalt gehörig zu würdigen gesucht. Eben dieser Geist der mosaischen Religion muß nun auch bey alle dem, was sich auf die Besserung des Israeliten bezieht, voraus gesetzt werden. War schon der gute, der rechtschaffene Israelit mit einer solchen Schüchternheit und Furcht erfüllt, wie weit mehr mußte sie bey dem Statt finden, der sich als wirklichen Uebertreter der Gesetze eines so strengen Gesetzgebers dachte, der kein höheres Glück sich denken konnte und durfte, als mit dem Schutzgott der Nation gut zu stehen? Wie gedoppelt lebhaft und bange mußte die Verlegenheit seyn, in der er sich befand, wenn es nun bey geschehener grober Versündigung darauf ankam, sich nach der herrschenden Vorstellung der damaligen Zeit mit dem höchsten Wesen wieder auszusöhnen, und dessen Zorn zu dämpfen? Wie traurig mußte der Gemüthszustand des Israeliten während der Zeit seyn, die zwischen seiner begangenen Sünde, den Anstalten zu seiner Ausöhnung, und dieser Ausöhnung selbst verstrich? Wie niederschlagend mußten seine Empfindungen bey der noch weit schwerern Last, die nach seiner Ideenfolge auf ihm lag, für ihn seyn? Der Ausspruch Gottes: Verflucht sey, wer nicht alle Worte des Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue,

und alles Volk soll sagen, Amen, d. i. verworfen vom Jehovah und verurtheilt zur Todesstrafe soll der seyn, wer nur in dem geringsten Punct von den mosaischen Vorschriften abweicht, wobey das ganze Volk sein Ja dazu geben soll, daß eine solche Verwerfung und Verurtheilung gerecht sey, (5. Mos. 27, 26.) mußte der nicht im Uebertretungsfalle seine ganze Seele mit Zittern und Entsetzen erfüllen?

Dieser slavische Geist wurde auch durch die israelitische Propheten immer bey der Nation dadurch erhalten, daß sie theils Gott selbst auf die furchtbarste Weise redend einführten, theils Jammer und irdisches Elend, die bis zum höchsten Grade stiegen, in Jehovahs Namen weissagten. Wer nur einigermaßen mit den Schriften der Propheten bekannt ist, wird auch vollkommen hievon überzeugt seyn. Lasset uns nur einige ihrer Aeußerungen beherzigen. Himmel und Erde nimmt Jesaias gleich bey dem Anfange seiner Orakel über das Volk, das sich unter dem Könige Usia und einigen seiner Nachfolger gegen Jehovah versündigt hatte, (Abgötterey und alle damit verwandte Laster und Greuel waren's vornehmlich, was die Strafen des Volks reif machte) zu Zeugen, um die Aussprüche Gottes desto feyerlicher und eindringender zu machen. Höret ihr Himmel, und Erde nimmt zu Ohren, denn der Herr redet. (B. 2.) Und welches sind die Aussprüche des Herrn gegen Juda und Jerusalem? O wehe des sündigen Volks, des Volks von großer Missethat, des boshaf-



tigen Saamens, (der Brut von Bösewichtern) der schädlichen (verworfenen) Kinder, die den Herrn verlassen, den Heiligen in Israel lästern, (verachten) weichen zurück. (V. 4.) Meine Seele ist feind euren Neumonden und Jahreszeiten (ich hasse eure gewöhnlichen Festtage) ich bin derselbigen überdrüssig, ich bin's müde zu leiden, (kann sie nicht mehr ausstehen.) (V. 14.) Selbst die Opfer, welche sie gewöhnlich brachten, die so dicht in ihre Religion verwebt waren, mit welchen sie sich doch ihrem Gott so dankbar und gefällig erzeigten, waren nichts mehr in dessen Augen. (V. 13.) Keine einzige gottesdienstliche Uebung hatte mehr Beyfall. Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen von euch, und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht, (weil ihr als Heuchler dabey erscheinet,) denn eure Hände sind voll Bluts, (ihr habt euch der Mordthaten und anderer groben Verbrechen schuldig gemacht. (V. 15.)¹³⁾ Ob ihnen gleich auf der Stelle Vergebung versprochen wird, wenn sie von ihren Missethaten abliefen; obgleich der Herr ferner spricht: Wenn eure Sünde gleich blutroth ist,¹⁴⁾ soll sie doch

13) Diese werden bey dem Ausdruck Blut mit verstanden. So bedeuten auch Blutschulden, Ps. 51, 16. das nämliche. Aehnliche Schilderungen von dem Mißfallen Gottes an den Israeliten stehen: Jerem. 6, 20. Amos. 5, 21. ff.

14) Hier nimmt der Prophet auf die obigen Ausdrücke: eure Hände sind voll Blut, Rücksicht.

schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist, wie Rosinfarbe, (wie Purpur.) ¹⁵⁾ soll sie doch wie Wolle werden; so läßt sich doch dabey der Geist der Furcht und des Schreckens, den die vorherigen Vorstellungen athmeten, ohnmöglich verkennen. Auch aus der Art, wie Gott die Feinde der Nation behandelte, wenn diese durch Reue über ihre Sünden und Verabscheuung der Abgötterey sich Jehoven wieder angenehm gemacht hatte, und jene folglich die über die Israeliten ausgeübte Unterdrückung aufgeben sollten, mochten sie nur allzu deutlich abnehmen, was sie bey abermaliger Untreue gegen den Schöpfer zu gewarten hätten. Höchst warnend ist daher für die Juden, aber auch sehr angenehm für den Liebhaber der hebräischen Dichtkunst, der die Propheten in ihrem kühnen Fluge verfolgt, unter andern folgende Aeußerung des Jesaias: Siehe, des Herrn Name (Jehova selbst) kommt von ferne, sein Zorn brennet, (über die Assyrer) und ist sehr schwer, seine Lippen sind voll Grimmes und seine Zunge wie ein verzehrend Feuer, und sein Odem wie eine Wasserfluth, die bis an den Hals reicht, zu zerstreuen die Heiden, daß sie zu nichte wer-

D 4

15) Vermöge des Parallelismus der nämliche Gedanke mit andern Worten wiederholt. Auch hier läßt es sich leicht einsehen, wie unschicklich es sey, wenn diese Stelle in Predigten und Beichtreden wörtlich gebraucht wird.

den, (Nationen wie mit der Wurfschaufel als Spreu, die der Wind mit sich fortreißt, zerstreuen) und die Völker mit einem Zaum in ihren Sackten hin und her treibe (ihnen einen Zügel anlege, womit man ein kollerndes Pferd bändiget.) Kap. 30, 27 und 28. Diese Weise, sich aufgebracht und zornig zu zeigen, kann der Höchste nicht ablegen, wenn seine Gerechtigkeit ihn zur Strafe der Nationen auffordert; er kann sich auch hier nie verläugnen. Ähnliche Schicksale hatte sein auserwähltes Volk, wenn es solche verdiente, selbst zu erwarten. Minder oder mehr, das thut nichts zur Sache; Jehovah bleibt immer gegen dasselbe, was er seyn will, — fürchtbar.

In gleichen Ton sind die Aussprüche aller übrigen Propheten, so sanft auch der Charakter des einen vor dem andern aus seiner Sprache und Schilderungen hervor leuchtet, dem unerachtet gestimmt. Die Hebräer hatten sich unter ihren letzten Königen, dem Josias, Joahas, Jojakim, Jehonias und Zedekias (Jerem. 1, 2, 3.) nicht allein der Abgötterey, sondern auch der strafwürdigsten Laster (Kap. 7, 8 — 10.) schuldig gemacht, und damit den Grund zu ihrem gänzlichen Verfall gelegt. Jeremias, der sich ein und vierzig Jahre lang ¹⁶⁾ als ihr treuer Führer und Rathgeber ehrwürdig gemacht hatte, bey dessen Warnungen und Klagen sie aber taub geblieben waren, sahe das nahe Verderben,

16) S. Eichhorns Einleitung ins N. Test. 3. Th. S. 140.

das über der Nation schwebte, immer näher heran rücken. Er stimmte seine Orakel bald in wehmüthige Klagen, bald in ernste Drohungen; aber vergebens. Unter den furchtbaren Drohungen, die er seinem Volke zu der Zeit, wo diesem auch der Tempel zu Jerusalem, die prächtige Wohnung Gottes, nicht mehr ehrwürdig und heilig war, ¹⁷⁾ wo es an nichts weniger als an Besserung dachte, bekannt werden ließ, zeichnen sich unter andern folgende, worinnen er Gott selbst redend einführt, aus:

Kap. VII, 13. Weil ihr denn alle solche Stücke treibet, spricht der Herr, und ich stets euch predigen lasse, und ihr wollt nicht hören, ich rufe euch, (durch meine Propheten) und ihr wollt nicht antworten, (den Ruf zur Besserung nicht annehmen.)

B. 14. So will ich dem Hause, das nach meinem Namen genennet ist, darauf ihr euch verlasset, und dem Ort, den ich euren Vätern gegeben habe, eben thun, wie ich Silo (wo ehemals die Bundeslade, das Heiligthum eurer Vorfahren, verwahrt wurde, das aber gleichwohl denselben in einem Kriege mit den Philistern

D 5

17) Von dem auf diese Entheiligung des Tempels sich beziehenden 11ten Verse dieses Kapitels nimmt auch Jesus die Beweiskraft seines bey einem ähnlichen Falle deshalb gethanen Ausspruchs her. Vergl. Matth. 21, 13. Marc. 11, 17. Luc. 19, 46. und Joh. 2, 16.

eben deswegen geraubt worden war, weil selbst Priester damals keine Ehrfurcht mehr vor mir hatten) gethan habe. ¹⁸⁾

B. 15. Und will euch von meinem Angesicht wegwerfen, wie ich weggeworfen habe alle eure Brüder, den ganzen Saamen (Stamm) Ephraim.

B. 16. Und du (Prophet) sollst für dieß Volk nicht bitten, und sollst für sie keine Klage noch Gebet vorbringen, auch nicht sie vertreten (dich für sie ins Mittel legen) vor mir, denn ich will dich nicht hören.

Wie niederstürzend für ein Volk, das die Macht seines großen Gebieters kannte! Aber auch, wie engherzig der Dienst, der auf solchen Ahndungen und Erwartungen beruhet! Wie bange der Kampf, wenn der Sünder auch wirklich seine Vergehungen fühlt, wenn er gern wieder zurückkehren, gern das frohe Bewußtseyn, sich wieder angenommen zu sehen, empfinden möchte. Auch nicht einmal Gebet, nicht Fürbitte wird mehr erhört! Welche knechtische Furcht bey aller anderwärts angekünndigten Bereitwilligkeit des Höchsten, sich wieder gnädig finden zu lassen. —

Hatte Gott ferner den Juden in diesem Kapitel vorgeworfen, daß sie, was er nie gebot, was ihm nie in den Sinn gekommen, die Altare Zophet im Thal Ben Hinnom gebauet, und ihre Söhne und Töchter einem Uding zu Ehren verbrannt hät-

18) Vergl. Jos. 18, 1. I Sam. 4, 3—11.

ten B. 31. 19) so beginnet der Prophet in Jehovens Namen aufs neue:

19) Das Thal Sinnom, von dem ehemaligen Eigenthumsherrn so genannt, lag südostwärts nahe bey der Stadt Jerusalem, nicht weit vom Bache Ribron. Es war auch ein Platz in selbigem, welcher Tophet hieß, und von den in diesem Thale von den abgöttischen Israeliten aufgeworfenen Anhöhen den Namen hatte. Hier pflegte man nach Art der Kananiter dem Moloch (der vielleicht mit dem Saturn der orientalischen Völker zu vergleichen ist,) Kinder zu opfern und lebendig zu verbrennen. Vergl. 2 Kön. 16, 3. 23, 10, 2 Chron. 28, 3. Ps. 106, 37. 38. Jerem. 19, 5. 6. und Ezech. 16, 20. 21. Josias hat nachher dieses Thal für einen unreinen Ort erklärt, und viele Menschengebeine daselbst verbrannt. S. 2 Kön. 23, 10. 16. Es wurde auch nach der Zurückkunft der Juden aus Babel das Aas und anderer Unrath aus Jerusalem dahin geschafft. Auch Jesus bezieht sich Matth. 5, 22. auf diesen Ort. Aus der griechischen Uebersetzung der Siebenziger $\gamma\eta$ BEVEVOIA oder $\gamma\eta$ EVVOIA ist das in dieser Stelle vorkommende Wort $\gamma\eta$ EEEVOIA entstanden. Jesus will also mit den Worten: der ist des höllischen Feuers schuldig, nichts anders sagen, als: der ist werth, in dem Thal Sinnom als ein Missethäter verbrannt zu werden; welches ehedem bey den Juden die größte Strafe war. Vergl. D. Cozza Dissert. de morte aeterna Tubingae 1771. pag. 21. und 34. Von obigen Opfern siehe Bryant von den Menschenopfern der Alten und Michaelis mosaisches

V. 32. Darum siehe, es kommt die Zeit spricht der Herr, daß mans nicht mehr heißen soll, Tophet, und das Thal Ben Hinnom, sondern Bürgthal, ²⁰⁾ und man wird in Tophet müssen begraben, weil sonst kein Raum mehr seyn wird. (wird diesen Ort, der sonst heilig war dadurch, daß man dahin begraben muß, deswegen verunreinigen müssen, weil man bey der großen Niederlage, welche die Babylonier in Jerusalem anrichten werden, ²¹⁾ anderwärts keine Stätten mehr haben wird, die Todten unterzubringen.)

V. 33. Und die Leichname dieses Volks sollen den Vögeln des Himmels, und den Thieren auf Erden zur Speise werden, davon sie niemand scheuchen wird. (weil sie bey der Entvölkerung des Landes ganz ruhig fortfressen können, und keine Störer zu besürchten haben.)

V. 34. Und will in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem wegnehmen das Geschrey der Freude und Bönne, und

Recht. 5. Th. S. 247. Im 1sten Th. des Schriftforschers ist auch schon dieser Gewohnheit S. 220. Erwähnung geschehen; so auch im 2ten Th. S. 8. Not. 7.

20) נַיָּא הַהַרְגָּה, vallis occisionis.

21) Nebucadnezar fiel deswegen ins Reich Juda ein, weil Zedekias, der letzte König desselben, von ihm abtrünnig wurde. Er belagerte die Stadt zwey Jahr, und zwang sie endlich durch Hunger zur Uebergabe.

die Stimme des Bräutigams und der Braut, (keine freudigen Feste sollen mehr gefeyert werden, keine frohe Hochzeitfeste Statt finden,) denn das Land soll wüste seyn.

Kap. VIII, V. 1. Zu derselbigen Zeit, spricht der Herr, wird man die Gebeine (Leichname) der Könige Juda, die Gebeine ihrer Fürsten, die Gebeine der Priester, die Gebeine der Propheten, die Gebeine der Bürger zu Jerusalem, aus ihren Gräbern werfen (die Babylonier werden der Leichname der Edeln so wenig als der Lasterhaften schonen, sondern sie zu Schmach und Schande des sündigen Volks entweihen.)

V. 2. Und werden sie zerstreuen unter der Sonnen, Mond und allem Heer des Himmels, welche sie geliebet, und ihnen gedienet, und ihnen nachgefolget (sie auserlesen) und gesucht und angebetet haben, (zur Strafe für die Abgötterey, welche sie damit getrieben haben;) sie sollen nicht wieder aufgelesen und begraben werden, sondern Koth auf der Erde seyn.

V. 3. Und alle übrigen von diesem bösen (abgöttischen und lasterhaften) Volk, an welchem Ort sie seyn werden, dahin ich sie verstoßen habe, werden lieber todt als lebendig seyn wollen, spricht der Herr Zebaoth.

In der That schreckliche Prophezeihungen, die jedes empfindsame Menschenherz mit Schauder und Entsetzen erfüllen müssen. Aber sie waren als Folgen der höchsten schändlichsten Undankbarkeit, deren

sich das Volk gegen den Einzigen und Erhabensten schuldig machte, betrachtet, genau seinem Verhalten angemessen. Nirgends lebte noch eine Nation auf der Erde, der sich der Welterschöpfer so nahe geoffenbaret, bey welcher er sich so sehr durch die glänzendsten Wunder als den allmächtigen Allbeherrscher gerechtfertigt, — eine Art, sich Ansehen und Ehrfurcht zu verschaffen, wie sie gerade für sinnliche, noch ungebildete, mit reinern Religionsbegriffen noch unbekannte Menschen gehöret — die er mit einem reichen Ueberfluß von irdischen sie am meisten reizenden Wohlthaten überhäuft hatte, als die Juden. Und dennoch gegen alles Menschengefühl so unerweichlich, so gleichgültig gegen alle Wunder der Vorzeit, gegen die herrlichsten Verheißungen, deren keine auch bey entfernter oft aufgegebener Hoffnung unerfüllt geblieben ist; so weit gesunken, daß man die Verehrung eines Undings, das aus Holz oder Steinen, oder Erz gemacht ist, das so ganz leblos und ohne Empfindung da steht, dem man sogar das Kostbarste, das Liebste, was man hat, seine unschuldigen Kinder aufopfert und verbrennet, der Anbetung dessen vorzieht, den man schon lange als den Unerreichbaren kannte; daß sogar Priester, als Schriftgelehrte vor andern sich auszeichnende Männer, zu solchen Abscheulichkeiten mit stimmten und sie beförderten; daß Verdorbenheit und Laster bey dem Volk bis zur höchsten Stufe kommen mußte; — das verdient Ahndung, harte Züchtigung. Von der Seite betrachtet auch Jeremias die Sache, wenn er den Israeliten in dem Fol-

geben die Ursachen vorhält, die solche scharfe Strafen ihnen bereiten; und dieß thut er in einer Sprache und in solchen Ausdrücken und Bildern, die jedem, der Gefühl für Wahrheit und Menschenglück hat, was für eine Nation auch das letztere besitze oder entbehre, eindringend seyn müssen.

V. 4. So spricht der Herr: fährt der Prophet im Namen seines höchsten Gebieters fort: Wo ist jemand, so er fället, der nicht gerne wieder aufstünde? Wo ist jemand, so er irre gehet, der nicht gerne wieder zurecht (auf den rechten Weg) käme?

V. 5. Noch will ja dieses Volk zu Jerusalem irre gehen (moralisch sich vorsätzlich verirren,) für und für. Sie halten so hart an dem falschen Gottesdienst, ²²⁾ daß sie sich nicht wollen abwenden lassen.

V. 6. Ich sehe und höre, daß sie nichts rechts lehren; keiner ist, dem seine Bosheit leid wäre, und spräche: was mache ich doch? Sie laufen alle ihren Lauf, wie ein grimmiger Hengst im Streit. (wie ein Pferd, das gleich einem brausenden Strohme in vollem Lauf sich ins Treffen stürzt. ²³⁾)

22) כְּתִרְמִית. Nach den Siebenzigern *πεποιεσιν*; nach der Vulgate mendacium, wie öfters die Abgötterey genannt wird. s. B. Jes. 28, 15. 29, 21. Jer. 23, 14. Röm. 1, 25.

23) חֲטָט wird eigentlich vom strömenden Wasser gebraucht, wie 2 Chron. 32, 4. Ps. 78, 20. Jes.

B. 7. Ein Storch unter dem Himmel
(in der Luft) weiß seine Zeit, (wenn er wieder in
warme Gegenden zurückkehren soll,) eine Tur-
teltaube,

3, 28. hier aber von einem wilden Pferde. Die
Siebenziger übersetzen sowohl במרחמה als הטש
anders; jenes mit *καθέρως*, lassus, defatigatus,
und dieses mit *εν τω χρεματισμω αυτης*, in hinnitu
suo; sie müssen folglich הרעו und במצהלה ge-
lesen haben. Die Vulgate giebt es dem Zusam-
menhang und der gewöhnlichen Lesart gemä-
ßer mit: *equus cum impetu vadens. Tremellius:*
praeceps ruens. Ich besitze eine Septuaginte,
welche Nicolaus Brylinger im Jahr 1550 zu
Basel in vier Octavbänden herausgegeben hat, und
welche ehemals ein Eigenthum des berühmten Me-
lanctrons war, welcher auch, (ich führe das
der Seltenheit wegen an) vor dem Titelblatt
eine lange griechische Stelle mit eigener Hand bey-
gefügt hat, mit der Unterschrift: *Scriptum manu*
Philippi 1555. Wie viel man schon zur damali-
gen Zeit auf die Vergleichung der Uebersetzungen,
vornehmlich der Septuaginte, mit dem Original-
text gehalten habe, beweist die Absicht, welche
Brylinger bey der genannten Ausgabe gehabt
hat: »ut cura (so schreibt er in der Vorrede)
Studioſis injiciatur, ac si videtur, magnis quo-
que Theologis, ut posthac eo diligentius Graeca
cum Hebraeis conferant (er rechnet also nicht die-
se Beschäftigung, wie Salzmann, mit zum
menschlichen Elend) *quandoquidem his non*
raro magna lux ex illis affulgeat. Nam quae
vocatur

teltaube, Kranich und Schwalbe (welche ebenfalls als Zugvögel bekannt sind) ²⁴⁾ merken ihre Zeit, wenn sie wiederkommen sollen. Aber mein Volk will das Recht des Herrn nicht wissen (will die Zeit, wenn es recht und billig ²⁵⁾ ist, sich wieder zum Dienst Jehovens zu wenden, nicht einsehen.)

Ezechiel, der die meisten Propheten in Majestät, Würde und Erhabenheit des Ausdrucks hinter sich zurück läßt, und nur den Sänger Habakuk noch vor sich hat, bricht unter gleichen Umständen in ähnliche fürchterliche Drohungen aus, und zeigt die Gottheit im — Grimme.

Kap. VI, V. 11. So spricht der Herr Herr: Schlage deine Hände zusammen (Prophet) und strample mit deinen Füßen (vor Eifer) und sprich: Wehe über alle Greuel der Bosheit im Hause Israel, darum sie durchs Schwert, Hunger und Pestilenz fallen müssen.

vocatur Septuaginta translatio, setzt er noch hinzu, ea est, qua Paulus metipse, caeterique Apostoli, per praecipuas et tantum non universas orbis terrarum partes, potissimum usi sunt. Wie weit dieses wenigstens von Paulo gelte, hat Koppe umständlich gezeigt. S. dessen Novum Testam. etc. Tom. IV. Excursus I.

24) Von diesen Zugvögeln S. Bochart im Hierozoicon 2. Th. Kap. 9. 10. und 11.

25) Ich nehme hier **נשוא** de eo, quod justum est, wie 5. Mos. 32, 4. Hiob 31, 13. Jes. 5. 7.

Dritter Theil.

Ⓔ

V. 12. Wer ferne ist, wird an der Pestilenz sterben, und wer nahe ist, wird durchs Schwert fallen. Wer aber überbleibt und dafür behütet ist, (den Pestilenz und Schwert nicht weggerast hat) wird Hungers sterben. Also will ich meinen Grimm unter ihnen vollenden. — —

Kap. XX, V. 33. So wahr ich lebe, spricht der Herr Herr: Ich will über euch herrschen mit starker Hand, und ausgestrecktem Arm, und mit ausgeschüttetem Grimm.

Kap. XXI, V. 3. Siehe ich will an dich, ich will mein Schwert aus der Scheide ziehen, (dich mit schweren Kriegen heimsuchen) und will in dir auszrotten beyde Gerechte und Ungerechte. (auch der Rechtschaffene soll bey dem allgemeinen Verderben nicht verschont bleiben noch entrinnen können.)

V. 4. Weil ich denn in dir beyde Gerechten und Ungerechten auszrotte, so wird mein Schwert aus der Scheide fahren über alles Fleisch (über alle Menschen im Lande) vom Mitage her bis zur Mitternacht.

V. 5. Und soll alles Fleisch erfahren, daß ich, der Herr, mein Schwert habe aus der Scheide gezogen, und soll nicht wieder eingesteckt werden.

V. 15. Ich will das Schwert lassen flitzgen, daß die Herzen verzagen, (jeden Angst und Entsetzen überfallen wird,) und viel fallen sollen

in allen ihren Thoren. Ach, wie glänzet es,
und häuet daher zur Schlacht.

B. 16. Und (ich will) sprechen: (zu denen,
die es führen:) Haue drein, beyde zur rechten
und linken, was vor dir ist.

B. 17. Da will ich denn mit meinen Hän-
den drob frohlocken (mit Händeklatschen meine
Freude und meinen Beyfall deshalb zu erkennen ge-
ben) und meinen Zorn gehen lassen, (die Wuth
der Feinde gar nicht aufhalten;) ich der Herr
habs gesagt.

Diese, aus vielen andern von gleichem In-
halt, ausgehobene Stellen beweisen doch wohl zur
Genüge, in welchen Fesseln der Geist der jüdischen
Nation gehalten wurde, wie selbst die Begriffe,
welche sie sich von der Gottheit zu machen hatten,
diesen slavischen Geist nährten, und wie sehr wir
also, die wir den Geist der Kindshaft, welchen
das Christenthum athmet, kennen, uns zu hüten
haben, daß wir nichts von alle dem, was sich auf
jene Gesinnungen bezieht, aufnehmen, und auch,
wenn von Bekehrung und Besserung die Rede ist,
weder solche Begriffe von der Gottheit voraussetzen,
noch die daraus nothwendig entspringenden Empfin-
dungen in solchem Falle zu den unsrigen machen. —

Freylich enthalten die Schriften der Propheten
zu eben der Zeit, wo die Sünden des Volks die
Gegenstände ihrer Warnungen und Drohungen sind,
auch solche Schilderungen von Gott, welche ihn von
einer lebenswürdigen Seite, und als geneigt, sei-
nem Volke zu vergeben, so bald es sich nur wieder

zu ihm kehrt, darstellen. Nur einige Beispiele sollen es deutlich machen. So heißt es:

Jes. XXX, 18. Der Herr harret, daß er euch gnädig sey (er ist bereit, euch seine Gnade zu zeigen) und hat sich aufgemacht, daß er sich euer erbarme: Denn der Herr ist ein Gott des Gerichts (er handelt, wie es recht ist, und vergilt einem jeden, wie er es verdient. ²⁶) Wohl allen, die sein harren.

V. 19. Denn das Volk zu Zion wird zu Jerusalem wohnen, (eigentlich: Volk Zion! Stadt Jerusalem! ²⁷) du wirst nicht weinen; er wird dir gnädig seyn, wenn du rufest; er wird dir antworten, sobald ers höret.

V. 20. Und der Herr wird euch in Trübsal Brod und in Aengsten Wasser geben (auch alsdenn, wenn nach dem unaufhaltbaren Lauf der menschlichen Begebenheiten Sanherib die Stadt belagern wird, soll es euch an dem nöthigen Unterhalt nicht gebrechen) ²⁸) Denn er wird deinen Lehrer nicht mehr lassen wegfliehen, sondern deine

26) Jehovah geht von seiner Weise nicht ab. Struensee. *Iehova Deus benignus est.* Döderlein.

27) S. Döderlein zu dieser Stelle in seinem lateinischen Esaias.

28) Döderlein übersetzt: *Quamvis enim Iehova cibum porumque admodum tenuem tibi dederit, non tamen etc.* und dieß wohl mit der Konstruktion übereinstimmender.

Augen werden deinen Lehrer (du wirst ihn gegenwärtig) sehen.

B. 21. Und deine Ohren werden hören das Wort hinter dir sagen also her (deine Lehrer werden hinter dir her dir zurufen) dieß ist der Weg, denselbigen gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken.

Kap. LIV. B. 7. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.

B. 8. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger (fortwährender)²⁹⁾ Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der Herr, dein Erbser (Jehovah, dein Retter.)

B. 9. Denn solches soll mir seyn, wie das Wasser Noah³⁰⁾ (ich will es hier machen, wie bey der Noachischen Fluth, mit welcher ich ebenfalls eine Zeitlang meinen Zorn offenbarte,) da ich (aber gleichwohl hernach) schwur, daß die Wasser Noah sollten nicht mehr über den Erdboden gehen: Also habe ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will.

Ⓔ 3

29) Hier wird nichts fürs künfftige Leben, sondern Glück fürs gegenwärtige verheiffen.

30) *Agam, quod Noae tempore*, übersetzt Döderlein, und liest folglich mit Lowth, Darby, und andern וַיַּיָּדָע Statt getrennt וַיַּיָּדָע.

B. 10. Denn es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmmer.

Kap. LIX, 1. Siehe, des Herrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne, und seine Ohren sind nicht dicke (taub) worden, daß er nicht höre.

B. 2. Sondern eure Untugenden (Sünden) scheiden euch und euren Gott von einander, und eure Sünden verbergen das Angesicht (Gottes) von euch, daß ihr nicht gehöret werdet.

Kap. LXII, 8. Der Herr hat geschworen bey seiner Rechten, und bey dem Arm seiner Macht: Ich will dein Getraide nicht mehr deinen Feinden zu essen geben, noch deinen Most, daran du gearbeitet hast, die Fremden trinken lassen.

B. 9. Sondern die, so es einsammeln, sollens auch essen, und den Herrn rühmen, und die ihn einbringen, sollen ihn trinken in den Vorhöfen meines Heiligthums (des Tempels.)

Jerem. XVIII, 6. Siehe, wie der Thon ist in des Töpfers Hand, also seyd auch ihr vom Hause Israel in meiner Hand, (ich stehe in einem solchen Verhältniß gegen euch, daß ich nach Willkühr euch behandeln kann, wie mirs gefällt.)

V. 7. Plötzlich (unverschens) rede ich wider ein Volk und Königreich, daß ichs ausrotten, zerbrechen und verderben wolle.

V. 8. Wo sichs aber befehret von seiner Bosheit, dawider ich rede, (die ich ihm untersage,) so soll mich auch reuen das Unglück, das ich ihm gedachte zu thun.

V. 9. Und plötzlich redē ich von einem Volk und Königreich, daß ichs bauen und pflanzen wolle. ³¹⁾

V. 10. So es aber Böses thut vor meinen Augen, daß es meiner Stimme nicht gehorcht (meinen Ermahnungen und Warnungen nicht Gehör giebt,) so soll mich auch reuen das Gute; das ich ihm verheißen hatte zu thun.

Hosea I, 10. Es wird (einst) die Zahl der Kinder Israel seyn, wie der Sand am Meer, den man weder messen noch zählen kann. Und soll geschehen an dem Ort, da man zu ihnen (sonst) gesagt hat: Ihr seyd nicht mein Volk, wird man zu ihnen sagen: O ihr Kinder des lebendigen (nicht wie die Götzen der Heiden leblosen) Gottes! ³²⁾

§ 4

31) Hier wird immer noch die Idee, so im obigen Gleichniß vom Löpfer lag, fortgeführt.

32) Diesen leblosen Götzen ist eigentlich Gott als der lebendige entgegengesetzt. Vergl. 5. Mos. 5, 26. Jos. 3, 10. 2 Kön. 19, 4. Jer. 23, 36. Joh. 6, 57. Apostelgesch. 14, 15. I Thess. 1, 9. I Tim. 6, 17.

Kap. II, 19. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, (bis zu den fernsten Zeiten,) ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, (durch Vollziehung gerechter Gerichte,) in Gnade und Barmherzigkeit (durch zärtliches Erbarmen.)

V. 20. Ja im Glauben (wahrhaftig) ³³⁾ will ich mich mit dir verloben, und du wirst den Herrn erkennen (Jehoven Ehrerbietung widmen.) ³⁴⁾

V. 21. Zur selbigen Zeit spricht der Herr, (wenn der israelitische Staat nach überstandnem Exil günstigere Zeiten erleben wird,) will ich erhören. Ich will den Himmel erhören, und der Himmel soll die Erde erhören.

V. 22. Und die Erde soll Korn, Most und Del erhören, und dieselbigen sollen Israel erhören. ³⁵⁾

33) **קָבַצְתִּי**. Vergl. Ps. 40, 11. 88, 12. 119, 30. Sprüchw. 12, 22. Klagl. 3, 23.

34) In dieser Bedeutung kommt **וָיָרָא** mehrmals vor; s. B. 1 Sam. 2, 12. Ps. 9, 11. Hiob 34, 4.

35) Steuensee hält wärken für die gemeinste Bedeutung von **קָבַצְתִּי**, und übersetzt daher; ich will wirksam seyn; will in den Himmel wirken u. Man kann aber Luthers Uebersetzung, welche auch die Siebenziger haben, beybehalten. Alle hier genannte Stücke hängen als Bedürfnisse für das Wohl der Menschen zusammen, und eines setzt die

W. 23. Und ich will mir sie auf Erden zum Saamen behalten, (zur Lust pflanzen,) und mich erbarmen über die so in Ungnaden war, und sagen zu dem, das nicht mein Volk war, (durch Abgötterey und Laster sich meiner unwerth gemacht hatte:) Du bist mein Volk, (das ich nun wieder schütze und seegne;) und es wird sagen, du bist mein Gott, (der allein wahre Schutzgott der Nation.)

Klagl. Jer. III, 31. Der Herr verstößet nicht ewiglich.

E 5

Wohlthätigkeit des andern voraus. Der Ausdruck erheben ist charakteristisch, und bezieht sich auf ein vorhergegangenes Bitten. Israels Wohl bestand in dem Ueberfluß von Korn, Most, und Del; der Ueberfluß dieser Producte hängt von der Fruchtbarkeit der Erde, und diese von der Gunst, oder nach der Sprache des Propheten, der Erhöhung des Himmels ab. Alles löst sich am Ende in dem Willen und der Geneigtheit Jehovens auf. Er spricht, so geschichts; er gebet, so stehts da. Ps. 33, 9; so wirkt die ganze Natur zur Glückseligkeit der Erdbewohner. In unserer Sprache würde freylich jene Darstellung des Propheten in ungewöhnlich personificirten Gegenständen, seltsam und gewagt seyn; aber nicht so bey dem morgenländischen Dichter. Aehnliche Schilderungen von Gott kommen in den Psalmen vor, z. B. Ps. 86, 5; 103, 8—14. 145, 8—10.

B. 32. Sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte.

B. 33. Denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet.

So trostvoll solche Vorstellungen für das Volk seyn müssen, so viel Vertrauen auch in ähnlichen Fällen und Lagen die Psalmen, besonders die Davidschen, immer am Ende athmen, wovon meine Leser, ohne daß ich es, um nicht noch weitläufiger zu seyn, mit Beispielen belege überzeugt seyn werden, so bleibt doch immer der Grundgedanke, der auf den starken und eifrigen Gott des Volkes hinweist, von der höchsten Bedeutenheit und Kraft für dasselbe, der eine solche Zutraulichkeit, wie sie der Christ gegen das liebenswürdigste Wesen zu fassen vermag, nothwendig ausschließt.

Fortsetzung.

Doch laßt uns noch tiefer in den Geist der mosaischen Religion, in so fern sie die Besserung des Menschen zum Endzweck hat, eindringen. Die ganze Buße der Israeliten bestund nicht in dem auf der Stelle gefaßten Entschluß, seine Verirrungen zu erkennen und das Laster fahren zu lassen, wieder gut werden und gut zu bleiben, für begangenes Unrecht reichlichen Ersatz zu leisten, und durch Zweifel und Beängstigungen sich nicht selbst die beste Zeit zur Ausführung eines so rühmlichen Entschlusses zu rauben. Diese Vorzüge kennet nur eine geläuterte Vernunft, und ein rechtsverstandenes von allen